

# Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 1957

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **31 (1958)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN VEREINS DES KANTONS SOLOTHURN ÜBER DAS JAHR 1957

## I. Allgemeines

Von den Vereinsjahren gilt weithin, was das Sprichwort von den guten Hausfrauen sagt: Die besten sind diejenigen, von denen es am wenigsten zu sagen gibt. In diesem Sinne darf der Historische Verein mit Befriedigung auf das Jahr 1957 zurückblicken. Es gewährte ihm einen ungestörten Ablauf seiner gewohnten Tätigkeit, ohne ausserordentliche Ereignisse schmerzlicher oder freudiger Natur. Wie in den vorausgegangenen Jahren durfte er allseitige Anerkennung seines Wirkens im Dienste der heimatlichen Forschung erfahren, die sich auswirkte in der Treue seiner Mitglieder wie der vielfachen Förderung durch die Behörden von Kanton und Gemeinden. Beides sei wie immer aufs herzlichste verdankt.

## II. Mitgliederbewegung

Wenn auch die Werbung neuer Mitglieder immer noch nicht im erhofften und wünschbaren Umfang gelang, so darf doch mit Genugtuung festgestellt werden, dass der Rückgang des Vorjahres wieder wettgemacht werden konnte; finanziell günstig wirkte sich vor allem die Gewinnung einer stattlichen Anzahl von neuen Kollektivmitgliedern aus den Kreisen der Industrie aus, wobei hier wohl festgestellt werden darf, dass die Uhren- und Schraubenindustrie sich besonders aufgeschlossen für die idealen Ziele unseres Vereins zeigte.

Der Verein trat das Jahr mit 917 Mitgliedern an. Von ihnen verlor er 10 durch den Tod; 21 erklärten ihren Austritt. Demgegenüber standen 54 Neueintritte, wovon 16 Kollektivmitglieder betrafen. Auf Jahresende waren somit 940 Mitglieder zu verzeichnen, unter ihnen 6 Ehrenmitglieder, 7 Freimitglieder und 34 Kollektivmitglieder. Auch die Zahl der subventionierenden Gemeinden erhöhte sich von 85 auf 89.

Die Verstorbenen, die der Verein in dankbarem Gedenken bewahren wird, sind:

1. Hans Eberhard, alt Lehrer, Solothurn
2. Oskar Flury-von Arx, Armenpfleger, Grenchen
3. Richard Flury, Sekretär, Rickenbach
4. Adolf Forster, Apotheker, Solothurn
5. Dr. phil. Johann Kälin, alt Staatsarchivar, Solothurn
6. Linus Meier, Lehrer, Mümliswil
7. Max Schmid, Apotheker, Thun
8. Theodor Schnyder, alt Kantonsbuchhalter, Subingen
9. Richard von Wartburg, Kassier, Wangen bei Olten
10. Walter Wyss-Studer, Gerichtspräsident, Balsthal

Besondere Verdienste erwarb sich um den Historischen Verein und die solothurnische Geschichtsforschung überhaupt alt Staatsarchivar Dr. Kälin; sie wurden bereits im letztjährigen Jahrbuch ausführlich gewürdigt.

Neu in den Verein eingetreten sind:

*Einzelmitglieder:*

1. Arnold Klemens, Sekretär, Solothurn
2. Arnold Leopold, Korrektor, Solothurn
3. Bezzola Gian Andri, Dr. phil., Professor, Solothurn
4. Bischof Ernst, Kreisförster, Balsthal
5. Bitterli Sigmund, Direktor EW Wynau, Langenthal
6. Borer Annemarie, Lehrerin, Rickenbach
7. Borer Mathilde, Posthalterin, Kleinlützel
8. Braun Walter, Kaufmann, Solothurn
9. Brüggemann Theo, Pfarrer, Biberist
10. Egger Viktor, Dr. jur. Fürsprecher, Solothurn
11. Flury Hugo, Gemeindeschreiber, Matzendorf
12. Flury Johann, Pfarrer, Rodersdorf
13. Flury Kuno, Lehrer, Olten
14. Grob Pauline, Winznau
15. Haefely Ernst, Dr. jur. Oberrichter, Balsthal
16. Heizmann Edwin, Kaufmann, Zürich
17. Isch Fritz, Dr. jur. Generalagent, Nennigkofen
18. Jeger Franz Josef, Dr. jur. Fürsprecher, Solothurn
19. Krummenacher Oskar, Kaufmann, Solothurn
20. Kunz Hans, lic. jur., Jugendanwalt, Feldbrunnen

21. Leuenberger Karl, kaufm. Angestellter, Biberist
22. Malzach Rudolf, Erschwil
23. Meier Emil, Baumeister, Bärschwil
24. Meier Paul, Lehrer, Mümliswil
25. Meister Franz, PTT-Angestellter, Basel
26. Meister Leo, Gemeindeammann, Matzendorf
27. Monteil René, Dr. med. Arzt, Solothurn
28. Müller Ernst, Bezirkslehrer, Grenchen
29. Niggli Georg, Lehrer, Mümliswil
30. Ramser Friedrich, Oberförster, Grenchen
31. Rötheli Alfred, Dr. jur. Gerichtspräsident, Olten
32. Rudolf von Rohr, Alois, Dr. theol., bischöfl. Kanzler, Solothurn
33. Sigrist Alfred, Pfarrer, Langendorf
34. Stalder Fritz, Bibliothekar, Biberist
35. Wyss Ernst, Zugführer, Olten
36. Wyss Erwin, Lehrer, Matzendorf
37. Wyss Walter, Gerichtspräsident, Balsthal
38. Wüthrich Fritz, Zeichner, Olten

#### *Kollektivmitglieder*

1. AEK, Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals, Solothurn
2. Autophon AG, Solothurn
3. Bru-Bu-Werke AG, Pfeifen- und Stockfabrik, Kleinlützel
4. Cellulosefabrik Attisholz AG, Attisholz
5. Certina Kurth Frères SA, Grenchen
6. Cosandier SA, Solothurn
7. Décolletage AG, Grenchen
8. Ebauches SA, Grenchen
9. Ebosa SA, Grenchen
10. Mineralquelle Lostorf AG, Lostorf
11. Pignons Réunies SA, Grenchen
12. Georg Rentsch Söhne, Graphische Anstalt, Trimbach
13. Roamer Watch Co. AG, Solothurn
14. Gesellschaft der L. von Roll'schen Eisenwerke AG, Gerlafingen
15. Schmitz Frères AG, Grenchen
16. Sphinx-Werke, Müller & Cie. AG, Solothurn

#### *Subventionierende Gemeinden*

1. Einwohnergemeinde Kienberg
2. Bürgergemeinde Lostorf

3. Bürgergemeinde Niedererlinsbach

4. Einwohnergemeinde Winznau

Auf Grund ihrer vierzigjährigen treuen Mitgliedschaft im Verein wurde die Freimitgliedschaft verliehen an Frl. Dr. Hedwig Dörfliger, Bezirkslehrerin in Schöffland, und Ernst Kunz, alt Lehrer, in Solothurn.

### III. Vorstand und Kommissionen

Der Gesamtvorstand hielt zwei Sitzungen ab, der Ausschuss vier; sie dienten der Erledigung der laufenden Geschäfte. Die Beziehungen zu den befreundeten Vereinen wurden durch drei Delegationen gepflegt: die eine nach Wangen an der Aare zu den Bernern, die zweite nach Bevaix zu den Neuenburgern, die dritte nach Pruntrut zu den Jurassiern.

An der Jahresversammlung in Matzendorf wurde Eugen Heim, Solothurn, als Kassier bestätigt, nachdem er dieses Amt seit Neujahr provisorisch versehen hatte. Gleichzeitig trat Dr. Gustav Allemann, Bezirkslehrer in Neuendorf, in den Vorstand ein für den verstorbenen Dr. August Studer. In der Redaktionskommission wurde Dr. J. Kaelin sel. ersetzt durch Dr. Leo Altermatt, Zentralbibliothekar.

### IV. Finanzielles

Über die Finanzlage des Vereins ist ausnahmsweise wieder einmal Erfreuliches zu berichten. Der Erfolg der Werbeaktion in der Industrie brachte eine schöne Erhöhung der jährlichen Einnahmen, die hoffentlich durch die Fortsetzung der Aktion noch gesteigert werden kann. Auch der Staat bewies erneut seine Aufgeschlossenheit für die Ziele unseres Vereins durch einen ausserordentlichen Druckbeitrag für die Arbeit von Pfarrer G. Appenzeller über Strafvollzug und Gefängniswesen. Trotzdem bleibt aber das Steigen der Druckkosten, das noch immer zu keinem Halten gekommen ist, nach wie vor die Hauptsorge der Vereinsleitung, die Erschliessung neuer Einnahmequellen eine ihrer wichtigsten Bestrebungen.

### V. Sitzungen und Anlässe

Infolge plötzlicher Erkrankung eines Referenten konnten nur fünf Wintervorträge stattfinden. Mit einem Durchschnitt von 39 Personen hat sich der Besuch gegenüber dem Vorjahr wieder etwas gehoben. Es kamen die folgenden Themen zur Behandlung:

22. Januar 1957. Dr. Johann Karl Lindau, Gym.-Lehrer in Basel: *Familienforschung und Lokalforschung*. (Bevölkerungsgeschichtliches aus Nuglar.) Auf Grund seiner ausgedehnten familiengeschichtlichen Forschungen im Raume von Nuglar beleuchtete der Referent an einem konkreten Beispiel die Zusammenhänge und die gegenseitige Befruchtung der zwei Forschungszweige Familiengeschichte und Lokalgeschichte. Als Quellen benutzte er neben den Pfarrbüchern vor allem die Inventare, zum Teil auch die Urbare. Für die Lokalgeschichte fruchtbar erwiesen sich insbesondere die Inventare. Aus ihnen liessen sich die Namen der Dorfmeier ermitteln; sie erwiesen eine deutliche Tendenz zur Erblichkeit der Dorfämter und die Ausbildung einer Dorfaristokratie. Sie ergaben auch viele Aufschlüsse über die soziale Gliederung der Bevölkerung und die Vermögensverhältnisse des Landvolkes. Die sozialen Unterschiede waren sehr ausgeprägt, der Landbesitz sehr ungleich verteilt. Es liessen sich auch die wirtschaftlichen Beziehungen zu den Nachbardörfern und zur Stadt Liestal, zum Teil auch zu Basel, feststellen. Die Beziehungen zu Solothurn beschränkten sich fast ausschliesslich auf den Landvogt auf Dorneck.

22. Februar 1957. PD Dr. Hans Gustav Keller, Direktor der eidgenössischen Zentralbibliothek in Bern: *Die Wurzeln der amerikanischen Demokratie*. Ein erster formender Faktor der werdenden amerikanischen Demokratie war die Weiträumigkeit des neuen Erdteils, die gleichzeitig isolierend und nivellierend wirkte und so die Entwicklung der örtlichen Selbstverwaltung und demokratischer Gleichheit begünstigte. Dazu kam, dass der Drang nach Freiheit das treibende Motiv aller Auswanderer aus der alten Welt war. Da die Hauptmasse der Ansiedler zunächst aus dem britischen Inselreich stammte, brachten sie die in England herrschenden Gesellschaftsformen und Rechtsanschauungen mit, vor allem die im Engländer tief verwurzelte Achtung vor dem Recht. Es entwickelten sich zwei grundverschiedene Formen der örtlichen Selbstverwaltung, im Norden die demokratische Ortsgemeinde, die «town», im Süden die aristokratische «county» (Grafschaft). Da ein grosser Teil der Einwanderer infolge religiöser Verfolgung ihre Heimat verlassen hatte, mussten sich die verschiedenen Richtungen in Amerika notgedrungen zu einer in Europa damals noch unbekanntem Toleranz durchringen. Den stärksten Einfluss auf die Formung des amerikanischen Charakters gewannen die Puritaner, die mit ihrem religiösen Individualismus auch die politische Demokratie vorbereiteten. Bahnbrechend auf dem Gebiet der Toleranz und der Demokratisierung wurde allerdings in erster Linie der Quäkerstaat Rhode Islands. Stark war auch der Einfluss der Aufklärung, die im Gegensatz zu Frankreich in Amerika mit Staat und Religion in Überein-

stimmung stand. Die Bundesverfassung von 1787 ist auch heute noch nicht eine blosse Staatsform, sondern geradezu eine Weltanschauung für die Amerikaner.

15. März 1957. Dr. Franz Wigger, bischöflicher Archivar, Solothurn: «*Diözesanverhältnisse im alten Solothurn*». Der Kanton Solothurn bildete einen einzigartigen Sonderfall, da sein relativ kleines Gebiet drei Bistümern angehörte: Basel, Lausanne und Konstanz. Die Bistumsgrenzen knüpfen zum Teil an die römischen Verwaltungsgrenzen an, wurden dann stark beeinflusst durch die germanische Landnahme und erhielten ihre endgültige Festsetzung um 740. Die Errichtung der Pfarreien ging von zwei Stellen aus: den Bischofssitzen auf der einen, den begüterten Laien mit ihren Eigenkirchen auf der andern Seite. Der Vereinheitlichung dieser beiden Typen diene das im 11. und 12. Jahrhundert eingeführte Institut der Dekanate. Da auch sie älter als die politischen Grenzen sind, stimmen auch ihre Grenzen nicht mit den Kantonsgrenzen überein; Solothurn gehörte nicht weniger als neun Dekanaten an, die alle auch ausserkantonale Pfarreien in sich schlossen. Der kirchlichen Gerichtsbarkeit dienten die Archidiakonate, die schon während des Mittelalters von den Officialaten abgelöst wurden. Die Reformation in Bern und Basel löste die alte Organisation auf und es brauchte über 100 Jahre, bis eine neue geschaffen war. Kirchliche Absichten, Solothurn zum Sitz eines Generalvikars oder sogar eines Bischofs zu erheben, scheiterten in der Gegenreformation am Widerstand des Rates und des St. Ursenstiftes. Als Kompromiss kam das Institut der bischöflichen Kommissare zustande. Die vom Rate angestrebte Vereinheitlichung der kirchlichen Praxis innerhalb des Kantons fand infolge der Verschiedenheit der drei Bistümer keine grundsätzliche Lösung; man begnügte sich mit Teillösungen für bestimmte Bereiche.

25. Oktober 1957. Dr. Frieda Maria Huggenberg, Zürich: *Vom Fegetzhof und seinen Bewohnern 1450–1957*. Der Boden, auf dem die späteren Fegetzhöfe standen, gehörte ursprünglich zum Gebiet des Stiftes St. Ursen. Bereits im 15. Jahrhundert waren indessen die dort gelegenen Güter in den Besitz städtischer Bürger übergegangen, zerstückelt in viele Einzelgrundstücke. Im spätern 16. Jahrhundert vollzog sich dann, mit der Ausbildung des Patriziats, ein neuer Arrondierungsprozess. Der hintere Fegetzhof erscheint zuerst im Besitz eines Urs Ruchti, der vordere im Besitz eines Ulrich von Arx. Um 1630 gelangten beide an die Familie Glutz-Ruchti. Unter andern erscheinen später auf dem Fegetzhof der Schultheiss Carl Stephan Glutz und der originelle Bankier Carl Anton Glutz, genannt «Mutti-Glutz». Der Industrielle Amanz Glutz verlor im Konkurs der Firmen Franz

Wagner & Cie. und Xaver Gugger & Cie. mit seinem ganzen Vermögen auch die Fegetzhöfe. Der obere Hof gelangte später an die Familie Scherer und heisst seither Schererhof, der untere wurde von der «Kronen»-Wirtin Domenica Brunner erworben und wurde seither Brunnerhof genannt; er ging 1919 an den heutigen Besitzer Bertrand Monteil über.

13. Dezember 1957. Dr. jur. Karl Siegfried Bader, Universitätsprofessor, Zürich: *Das Dorf im Mittelalter*. Heute herrscht die Auffassung, dass in der dörflichen Verfassung die herrschaftlichen Elemente die ursprünglichen sind, nicht die genossenschaftlichen, wie man früher glaubte. Das Dorf ist eine Vereinigung von Hofstätten, die mit dem von ihnen aus bewirtschafteten Flurraum einen eigenen Friedens- und Rechtsbezirk bilden. Die alemannische Siedlungsform war der Weiler; aus ihm entwickelte sich einerseits durch Konzentration das Dorf, andererseits durch Reduktion der Hof, Haus und Garten, die aus den Zelgen ausgeschiedenen Bündeln, zum Teil auch die Weingärten, werden individuell genutzt, die innere und äussere Allmend genossenschaftlich, die Zelgen teils individuell, teils genossenschaftlich. Die Anteile der einzelnen Dorfbewohner an den Zelgen waren wohl von Anfang an ungleich, später akzentuierten sich die Unterschiede zwischen Arm und Reich immer mehr. Die Markgenossenschaften sind eine späte Bildung, v. a. entstanden, um den Gemeinden mit wenig oder keinem Wald einen Anteil an der Waldnutzung zu geben. Der innere Dorfbereich wird Etter genannt; in seinem Bereich gilt ein besonderes Recht, vor allem verschärfte Friedensbestimmungen, zum Teil ein besonderes Ettergericht. Der Etter trug sehr viel zur Ausbildung der Dorfgemeinden bei. Der Dorffriede ist auch älter als der Stadtfriede. Das Anrecht auf die Nutzung der Allmend ist bedingt durch die Wohnung innerhalb des Etters.

Trotz Ungunst der Witterung nahm die *Landtagung* vom 19. Mai 1957 in *Matzendorf* einen sehr schönen Verlauf. Rund achtzig Mitglieder und Gäste fanden sich im Saal des «Sternen» ein. Nach Abwicklung der ordentlichen Geschäfte orientierte Lehrer *Erwin Wiss*, Matzendorf, in einer liebenswürdigen und von echter Heimatliebe getragenen Plauderei über «*Matzendorf in Vergangenheit und Gegenwart*». Keltische und römische Spuren deuten auf eine uralte Vergangenheit; 968 wird der Name Matzendorf erstmals erwähnt. 1449 erfolgte der Übergang an Solothurn; 1342 wird die Pfarrkirche St. Pankratius erstmals genannt. In der Neuzeit wurde Matzendorf bekannt durch seine Keramik. Der moderne Aufschwung erfolgte durch die Industrie, die allerdings nicht im Dorfe selber ansässig ist. – Als zweiter Referent sprach



*Dr. Hans Sigrist* über den «*Dinghof zu Matzendorf*». Er wurde vom Stift Moutier-Grandval begründet, wohl als Zusammenfassung seiner Gotteshausleute im Vordern Thal. Bereits im 13. Jahrhundert ging er durch Kauf oder Tausch an das St. Ursenstift in Solothurn über. Als Vögte amtierten die Grafen von Froburg, gegen deren Bestreben, den Dinghof ihrem Hausbesitz einzugliedern, die Chorherren sich dauernd zu wehren hatten. Um Mitte des 14. Jahrhunderts verkauften sie den Hof an die Grafen von Nidau, deren Erben, die Grafen von Thierstein, ihn an solothurnische Bürgerfamilien veräusserten. Schon damals aber hatte der Hof die meisten Hofleute verloren; mit dem Übergang an die Stadt Solothurn 1449 verschwand er überhaupt. Aufschlüsse über seine Geschichte und seine Verfassung bietet vor allem der um 1400 aufgezeichnete Hofrodel, der auch zahlreiche kulturgeschichtlich interessante Einzelheiten enthält, die zum Teil weit ins Mittelalter zurückweisen. – Ein kurzer Spaziergang führte die Gesellschaft noch zu der kürzlich vorbildlich restaurierten Pfarrkirche. Dann fand sie sich wieder im «Sternen» zu einem schmackhaften Mittagmahl ein. Hier begrüßte der Präsident als Ehrengäste Regierungsrat Dr. Urs Dietschi, Oberamtmann Leo Hammer und Delegierte der befreundeten Vereine von Bern und Neuenburg. Nach dem Erziehungsdirektor ergriff auch Ammann Leo Meister das Wort namens der gastgebenden Gemeinde Matzendorf. Musikalische Darbietungen der Musikgesellschaft, des Gemischten Chores und eines Schülerchores wurden dankbar aufgenommen. Für die auswärtigen Vereine sprach PD Dr. Georges Grosjean, Bern. Dr. Maria Felchlin, Olten, erläuterte anschliessend eine prächtige Schau von alter Matzendorfer Keramik, die aus den Beständen der Museen Olten und Blumenstein-Solothurn ausgewählt war. Die Tagung schloss mit einem interessanten Besuch der Tonwarenfabrik Aedermannsdorf, für dessen Führung sich Direktor Alfred von der Mühl persönlich zur Verfügung stellte. Hochbefriedigt von den reichen Eindrücken des Tages, nahmen alle Teilnehmer von dem gastfreundlichen Matzendorf Abschied.

Sehr erfreulich verlief auch die halbtägige *Herbstexkursion* vom 7. September 1957. Sie führte zunächst nach *Beromünster*, wo vorerst das erstaunlich reichhaltige Heimatmuseum im Schlösschen, und sodann die Stiftskirche mit ihren prachtvollen mittelalterlichen und barocken Kunstschatzen besichtigt wurden. Von hier ging die Fahrt weiter zum *Schloss Heidegg*, dessen vielfältige Sammlungen, nicht zuletzt aber auch seine wunderbare Lage für alle Teilnehmer eine Überraschung bildeten. Ein Imbiss am Ufer des Hallwilersees schloss die von schönstem Herbstwetter begünstigte Fahrt.

## VI. Wissenschaftliche Unternehmungen

Das Jahrbuch 1957 erschien wiederum in stattlichem Umfang von 333 Seiten; dabei präsentierte es sich erstmals mit einem neuen, geschlossenerm und damit auch gefälligerem Satzspiegel. Neben der grossen Arbeit von Pfarrer G. Appenzeller über «Strafvollzug und Gefängniswesen im Kanton Solothurn» enthielt der Band, wie alle seine Vorgänger, eine ganze Reihe von wertvollen Beiträgen zur Erhellung der solothurnischen Geschichte in den verschiedensten Bereichen.

Andere Arbeiten zu unternehmen, hindert den Verein nach wie vor vor allem seine beengte finanzielle Situation.

Solothurn, im Mai 1958

Der Präsident:  
*Dr. Hans Sigrist*